

P.b.b. Verlagspostamt: 5101 Bergheim b. Sbg. GZ 02Z030669M

# Echo aus **Afrika**

## und andern Erdteilen

Zeitschrift der  
St.-Petrus-  
Claver-Sodalität

135. Jahrgang  
Heft 5  
Juni 2023



# Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität  
Erscheint zehnmal jährlich.

**Herausgeber:** St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Redaktion:** Sr. Barbara Tabian, SSPC

**Druck:** Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim  
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

---

## Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

### Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel.0821/41 40 77  
[srs.claver@gmail.com](mailto:srs.claver@gmail.com)  
[www.srsclaver.de](http://www.srsclaver.de)  
BIC: GENODEF1M05  
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

### Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
**5101 Bergheim bei Salzburg**  
Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**  
[mission@mariasorg.at](mailto:mission@mariasorg.at)  
[www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at)  
**Spendenkonto:** BIC: RVSAA2S  
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

### Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**  
Postscheckkonto 80-2873-8  
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8  
Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17  
[www.petrus-claver.ch](http://www.petrus-claver.ch)  
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**  
Compte de chèques postaux 17-246-7  
Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

### Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**  
Tel./Fax 0461/23 25 77

---

## Aus dem Inhalt:

- 101 Gegen Mangelernährung
- 103 Migrantenkinder
- 107 Symposium-Plan
- 108 Reichtum und Armut

## Zum Titelbild:

Sonnenuntergang am Fluss Kongo, **Dem. Rep. Kongo**,  
Foto: SSPC-Archiv

## Letzte Umschlagseite:

**Dem. Rep. Kongo**, Foto: SSPC-Archiv

Eine schöne Blume  
am Wegesrand  
oder eine Spur  
im Sand,  
ein Regenbogen  
nach einem  
Gewittersturm,  
das ferne Läuten  
vom Kirchenturm,  
ein Sternenhimmel  
in klarer Nacht,  
dies alles ist  
eine wahre Pracht.

Es sind die kleinen  
Freuden im Leben,  
die uns immer wieder  
Hoffnung geben.

Hugo Kirner



**W**enn wir von den Nöten und Bedürfnissen in unserem Land und der Mission sprechen, denken wir zumeist an das Materielle wie Hunger, Wassermangel, Krankheiten usw. An die inneren »Bedürfnisse«, die nur durch Christus gestillt werden können, denken wir oft zu wenig. Die sel. Maria Theresia Ledóchowska, unsere Mutter Gründerin, sagt in einer Ansprache:



*Wir sind so glücklich, das Brot des Lebens empfangen zu dürfen so oft wir wollen, wenn wir uns nur im Stande der Gnade befinden. Aber wie launisch sind wir. Wüssten wir nur die Gnaden zu schätzen, die der Herr uns bereitet. Für uns ist der Tisch des Herrn jederzeit gedeckt, wir brauchen nur hinzutreten. Mit welcher Bereitwilligkeit stehen uns Priester Gottes zur Verfügung, wie bequem ist uns alles gemacht! Wir leben im Überfluss. Oh, wie würden die armen Afrikaner Gott danken, wenn sie nur die Brosamen hätten, die von den Tischen unseres Überflusses achtlos hinfallen.*

Mitunter fühlen wir uns so etwas wie »gespalten«, wenn wir unseren Wohlstand und Unglauben mit dem festen Glauben und Elend in anderen Ländern der Welt vergleichen. Die Erkenntnis, dass so viele das Geschenk des Glaubens, das wir erhalten haben, ablehnen oder noch entbehren müssen, muss uns jedoch genauso unruhig machen.

Wenn wir den Glauben, die Liebe Christi überall, wo wir stehen und leben, verkünden, können wir damit den seelischen Hunger, den Durst nach wahrem Glück stillen. Aus dem Herzen Jesu strömt ja »Leben in Fülle«, barmherziges Verstehen und Mitleid. Er kann alle Wunden heilen, seelische und körperliche. Das »lebendige Brot«, das für uns da ist, müssen wir zu schätzen wissen und es mit denen »teilen«, die bewusst oder unbewusst danach verlangen.

Wir freuen uns und danken Ihnen dafür, dass wir mit Ihnen gemeinsam immer wieder dazu beitragen können, um diese echten »Bedürfnisse« der Menschen überall stillen zu können.

# Gegen MANGELERNÄHRUNG

**W**ir bedanken uns für Ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von € 2.530,- bei der Durchführung des Geflügelzuchtprojekts zur Bekämpfung der Unterernährung von Kindern, das im Dominikaner-Kloster in Limete/Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) durchgeführt wurde. Unsere Dankbarkeit möchten wir allen Wohltätern der St. Petrus Claver-Schwestern durch diese Zeilen vermitteln.

Von Ihrem Beitrag haben wir die Instandhaltung der Räumlichkeiten für die Tierhaltung vorbereitet und die Legehennen, Küken und Futter für die Hühner eingekauft.

In der Tat konnten wir wegen der wenigen Mittel, die unserer Gemeinschaft zur Verfügung standen, nur in begrenztem Maß den Kindern die Schulernährung garantieren. Wir haben viele Kinder, denen wir die Schulgelder bezahlen müssen, oder wenigstens einen Teil nachlassen, weil ihre Familien sehr arm sind.

Deshalb wissen wir Ihre Großzügigkeit zu schätzen, denn ohne Ihre Hilfe würden wir die unterernährten Kinder al-

lein mit der lokalen Produktion unserer Geflügelfarm nicht ernähren können.

Das begonnene Projekt der Geflügelzucht hilft uns die Selbstfinanzierung für die armen und benachteiligten Kinder zu verbessern. Gleichzeitig ist es ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Nahrungsmittelknappheit, worunter wir leiden. Die Kinder sind selbst in die Gestaltung und Arbeit der Geflügelzucht einbezogen und erlernen dabei den richtigen Umgang mit Geflügel.

Schon jetzt merken wir bei den Schulkindern eine Verbesserung der Gesundheit durch die Abnahme des Proteinemangels, weil die Kinder zwei Mal pro Woche eine gute nahrhafte Hühnerfleischsuppe serviert bekommen. Dazu haben wir jetzt auch genügend Eier, die wir jedem Kind alltäglich anbieten können.

Einige der Kinder verzichten auf das Ei, das sie in der Schulmensa erhalten, um es nach Hause zu bringen, damit andere Familienmitglieder ebenfalls etwas gestärkt werden.

Seitdem wir diese kleine Geflügelfarm führen, haben wir auch einen Rück-



**Geflügelstall**



### Freilauf



**Eine der Jugendgruppen,  
die bei der Geflügelzucht helfen**

gang der finanziellen Ausgaben des St. Dominikus-Klosters und der Schule.

Das Geld, das wir erwirtschaften, kommt zudem mittellosen Kinder und ihren Familien zugute. So werden wir mehr Kinder aufnehmen können, die kein Schulgeld bezahlen können.

Die Kinder und wir sind Ihnen, liebe Wohltäter, sehr dankbar. Man merkt nun auch die Verbesserung der Schulleistung. Zu all dem haben Sie beigetragen. Gott vergelte es Ihnen!

In unseren Gebeten sind Sie und Ihre Lieben aufgehoben.

In Herzlichkeit,

**P. José Bolaboto Bolebanza, O.P.  
Limette/Kinshasa  
Dem. Republik Kongo**



**Nahrhafte Schulmahlzeit für alle**

---

# MIGRANTENKINDER

---

*In unserer Piaristengemeinde in Santiago de Chile kommen die meisten Kinder aus Migrantenfamilien. In diesem Jahr empfangen 66 Kinder die Erstkommunion: Vier davon sind Chilenen, der Rest sind Migranten, hauptsächlich aus Venezuela, Kuba, Kolumbien und Bolivien.*

---

## Risiko

---

Chile hat viele Gesichter. Wenn jemand von Ihnen als Tourist hier war, oder einen Film gesehen hat, der für dieses Land wirbt, haben Sie die Schönheit der Natur, den Reichtum und die Moderne gesehen. Leider ist die Gesellschaft in Chile vielfältig geschichtet, was sich enorm auf die Situation der Kinder auswirkt.

Kinder in Chile erhalten Bildung und Betreuung. Die Herausforderung ist jedoch ihre Qualität. Die Ankunft großer Gruppen von Migranten, ihr illegaler Aufenthalt und in jüngerer Zeit, der durch die Pandemie verursachte Verlust von Arbeitsplätzen verursachen in dieser Hinsicht große Probleme. Lassen Sie mich hinzufügen, dass die Situation in Lateinamerika, insbesondere in Venezuela, einen enormen Einfluss auf die Situation in Chile hat.

Obwohl Chiles Migrationspolitik zunehmend migrantenfeindlich ist, gehen Menschen immer noch Risiken ein und ganze Familien mit kleinen Kindern überqueren illegal die Grenzen. Um von Norden nach Chile

zu gelangen, müssen sie die Wüste durchqueren, was oft tragisch endet.

---

## Lager »unter Strom«

---

Jüngste Statistiken zeigen, dass es in Santiago, der Hauptstadt Chiles, 16.000 Obdachlose bei einer Bevölkerung von 8 Millionen gibt. Dazu gehören leider auch auf der Straße lebende Migrantenkinder.

Außerdem gibt es mehrere illegale Lager mit jeweils mehreren tausend Einwohnern. Wir besuchen regelmäßig eines dieser Camps, in denen Haitianer leben. Das erste Mal gingen wir dorthin, weil die Medien berichteten, dass dort 30 Häuser niedergebrannt sind.

Der Campingplatz liegt am Rande der Stadt, etwa 20 Kilometer von unserer Gemeinde entfernt. Die Menschen haben alles verloren, obwohl sie wenig hatten. Der Campingplatz befindet sich unter der Stromleitung.

Die Fläche ist wenig nutzbar, sogar gesundheitsschädlich. Die Ärmsten versuchen trotzdem dort zu leben.



Migrantenkinder beim Malen



Freude über das geschenkte Spielzeug

Sie bauen Häuser aus Sperrholz, verkleidet mit Blechstücken, sie haben kein fließendes Wasser, nur das Licht wird von ihnen von der allgemeinen Stromleitung angezapft, was häufig zu Bränden führt. Hier gibt es kein bisschen Asphalt oder Pflaster. Bei Regen verwandelt sich das Lager in einen See, bei Trockenheit in eine Staubwolke.

---

## Der Bildung zuliebe

---

Unmittelbar nach dem Brand brachten wir Kleidung und Lebensmittel dorthin. Indem wir allmählich die Lebensumstände dieser Gemeinschaft kennenlernen, versuchen wir ihnen zu helfen, wobei wir insbesondere die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen.

Zu Weihnachten haben wir es geschafft, zusätzlich zum Essen Weihnachtspakete für die Kleinsten zu organisieren. Dort leben viele junge Familien mit Kindern, besonders seit 2010, als Haiti von einem starken Erdbeben heimgesucht wurde. Wir beschenken die Familien mit Kindern mit Windeln, Spielzeug und Schulmaterial.

Das größte Problem für diese Familien ist der illegale und nicht anerkannte Aufenthalt, der Mangel an Arbeit oder die fehlenden Sprachkenntnisse.

Viele Kinder haben keinen Zugang zur Schule, und jetzt, nach der Pandemie, ist alles noch schlimmer geworden, weil die Kosten fürs In-

ternet und Schule gestiegen sind. Als Piaristen denken wir über eine grundlegende Bildung für diese Kinder nach. Wir möchten auch Erwachsenen anbieten, Spanisch zu lernen. In Haiti ist Französisch die offizielle Sprache, aber nicht jeder spricht es, da die einfachen Menschen täglich die kreolische Sprache verwenden.

---

## Migranten aus Venezuela

---

Unser 38-jähriges Gemeindemitglied Aldrhy Bermudez erzählte mir von der Situation venezolanischer Migranten:

*Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 6 und 12 Jahren. Von Beruf bin ich Mathematiklehrer.*

*Vor zwei Jahren habe ich mich aus politischen und wirtschaftlichen Gründen entschieden, nach Chile zu kommen. Ich hatte den Plan, etwas Geld zu verdienen und meine Familie hierher zu bringen. Leider ist es nach zwei Jahren Arbeit immer noch unmöglich.*

Aldrhy findet keine Stelle als Lehrer, also arbeitet er in einem Restaurant und als Nachtwächter.

Die Löhne erlauben es ihm kaum, seine Wohnung zu bezahlen und ab und zu seiner Familie in Venezuela etwas Geld zu schicken. – *Schmerz durchbohrt mein Herz – sagte er – weil ich weiß, dass meine Verwandten leiden. Als ich ging, habe ich den Kindern versprochen, dass wir uns in*

einem Jahr wiedersehen werden ....  
Es sind jetzt zwei Jahre her und es gibt keine Aussicht darauf.

Aldrhy schloss sich der Ewigen Anbetung des Allerheiligsten-Gruppe in unserer Piaristengemeinde an.

Hier findet er die Kraft durchzuhalten, seiner Frau treu zu bleiben, die Hoffnung nicht aufzugeben. Seinem Land mangelt es an Freiheit, Frieden, Nahrung, an allem.

Kürzlich konnte er dank der Hilfe der Gemeinde seinen Kindern Kleidung, Lebensmittel und kleine Geschenke schicken.

---

### **Lohnt es sich zu lernen?**

---

Aldrhy spricht oft über das Leben von Kindern und Jugendlichen in Venezuela.

Als Lehrer kennt er viele schwierige Geschichten von seinen ehemaligen Schülern. – Er sagt so:

*Mein Neffe ist 19 Jahre alt, er ist talentiert und hat ein technisches*

*Studium begonnen. Dank der Piaristengemeinde in Chile konnte ich ihm einen zum Lernen notwendigen Computer kaufen.*

*Normalerweise können Familien ihre Kinder nicht aufs College schicken. Die Regierung ermutigt junge Menschen durch attraktive Löhne, bei Polizei und Militär zu arbeiten.*

*Viele prostituieren sich, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen oder binden sich an die Mafia, und sagen ganz klar, dass sich ein Studium nicht lohnt.*

*Als Lehrer leide ich sehr darunter, diese Situation für Kinder und Jugendliche in meinem Land zu sehen.*

Wir möchten uns für die materielle Unterstützung unserer Piaristenwirkungsstätte bedanken und beten für alle Wohltäter und Freunde.

Gott segne Sie und Ihre Lieben!

**P. Janusz Furtak, SP**  
**Santiago**  
**CHILE**

# **GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES**

**Juni:**

**Wir beten** für alle gefolterten Menschen, Kinder und Erwachsene, dass sie Befreiung und Hilfe in ihren Leiden erfahren.



# SYMPOSIUM (15.-16. Juni 2023)

Kapitelsaal, Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg

über

Salzburg und Afrika  
im Leben der Ordensgründerin,  
Maria Theresia Ledóchowska  
(1863–1922)

Das detaillierte Programm ist abrufbar unter:  
[www.stadt-salzburg.at/stadtgeschichte](http://www.stadt-salzburg.at/stadtgeschichte)

Elisabeth Fuchs, ein Kammerensemble der Philharmonie Salzburg, Schauspielerin Katharina Gudmundsson und die Body-Artistin Jasmin Rituper bringen das Vermächtnis der 1975 seliggesprochenen Maria Theresia Ledóchowska literarisch und musikalisch-akrobatisch auf die Bühne der Kollegienkirche.

Zu hören sind Originalschriften der Seligen und Texte aus ihrer Zeit, die Einblicke in ihre missionarische Berufung geben. Ausschnitte aus Mozarts Singspiel Zaide und Michael Haydns Zaïre werden gespielt und gesungen, sowie spirituelle Weltmusik. Die Premiere ist am Mittwoch, den 14. Juni 2023 um 20.15 Uhr.

Parallel zu Literatur, Musik und Tanz werden Beamer-Projektionen von über hundert Jahre alten Original-Dias von Maria Theresia Ledóchowskas Afrika Bildern gezeigt, die sie selbst in ihren Vorträgen verwendete.

# REICHTUM und ARMUT

**D**ie Dem. Republik Kongo ist das zweitgrößte Land Afrikas. Obwohl es reich an natürlichen Bodenschätzen ist, zählt es aufgrund der Ausbeutung zu einem der ärmsten Länder.

Ein großes Problem ist die unterentwickelte Infrastruktur: Befestigte Straßen sind rar, große Probleme gibt es bei der Wasser- und Stromversorgung. Verschmutzte Straßen zeigen, dass es keine organisierte Abfallsammlung gibt, geschweige denn eine Differenzierung des Mülls und seine Verwertung.

Der Kongo ist jedoch voller Leben. Die Geburtenrate ist sehr hoch und

die Straßen sind voll von fröhlichen Gesichtern von Kindern, die der wahre Reichtum dieses Landes sind.

Am 8. September 2019 hat unsere *Kongregation der Töchter der Barmherzigkeit des hl. Franziskus* ihre Missionstätigkeit in der Demokratischen Republik Kongo aufgenommen. An diesem Tag wurde das *Barmherzigkeit-Haus-Marija-Petković* eröffnet, das sich in der Gemeinde Maluku, 70 km vom Zentrum der Hauptstadt Kinshasa entfernt, befindet.

Nach dem Vorbild der kroatischen seligen Gründerin Marija Petković, die einmal eine Missionarin in Lateiname-





**Missionskinderwerk-Gruppe**



**Novizinnen und Postulantinnen**

rika war, fühlten sich vier Schwestern vom Herrn berufen, unter den Ärmsten zu leben und zu arbeiten.

Sie wussten, dass der Anfang immer schwer ist, aber sie spürten bald, dass der Herr sie nicht allein lassen würde und dass seine Vorsehung über sie wachte. Viele Wohltäter haben mit ihren Spenden geholfen und helfen immer noch, das Leben und das missionarische Wirken dieser neuen Gemeinschaft zu unterstützen.

Im Moment leben die Schwestern in einem gemieteten Haus. Vor etwa mehr als einem Jahr wurde in der Nähe des jetzigen Miethauses mit dem Bau des Ordenshauses und eines *Hauses der Familie* für betreute Kinder begonnen. Das Kloster steht kurz vor der Fertigstellung und das *Haus der Familie* befindet sich noch im Bau. Da wir eine kleine Kongregation sind, die nicht über genügend eigene Mittel verfügt, um eigenständig alle Ausgaben der Betreuung der Kinder und des Baues zu bezahlen, haben wir verschiedene Wohltäter um finanzielle Hilfe gebeten. Sie, liebe Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver mit Ihren Wohltätern, haben unsere missionarische Tätigkeit bei verschiedenen Gelegenheiten auch schon unterstützt, zuletzt beim Bau unseres Hauses in Maluku. Dafür danken wir Ihnen sehr.

Unsere vier Schwestern sind in der Pfarrei *St. Gregor der Große* tätig. Sie führen ein Kindermissionswerk, das etwa 50 Kinder umfasst.

Diese Kindergruppe ist sehr aktiv, wenn es um Stärkung des Glaubens unter Kindern und Jugendlichen geht.



**Vorbereitung der Hauptspeise Fufu**

Unsere Schwestern besuchen auch Kranke und Arme und versorgen sie, wenn möglich, mit Essen oder sogar mit Medikamenten. Dank einer Wohltäterin können sie die notwendigen Medikamente für ihren eigenen Bedarf sowie für die Bedürfnisse der Menschen, die sich an sie wenden, kaufen. In diesem Gebiet erkranken die Menschen nämlich häufig an Malaria. Diese Krankheit ist oft tödlich.

Im August 2022 nahmen die Schwestern einen verlassenen und unterernährten einjährigen Jungen, Ephraim Kiongo, auf, weil sein Leben in Gefahr war. Nach 6 Monaten hat sich der kleine Ephraim erholt, er lernt laufen und ist eine große Freude für uns alle.

Dankbar sind wir auch über die Begeisterung der Mädchen, die Christus im geweihten Leben nachfolgen

wollen. Derzeit haben wir in unserer Gemeinschaft in Maluku zwei Postulantinnen und fünf Kandidatinnen, die eine Schule für Religionspädagogen besuchen. Im Zusammenleben mit den Schwestern lernen sie, ihr Leben gemäß dem Evangelium und dem Charisma unserer Kongregation auszurichten. Möge der Herr diese jungen Frauen in ihrem edlen Entschluss stärken, Gott geweiht zu werden und ihrem Volk in seinen vielen Nöten zu dienen. Trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich dem Herrn anvertrauend, bezeugen sie im Geiste unseres Charismas die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters gegenüber den bedrängten Menschen und vor allem gegenüber den Kindern und Jugendlichen.

Von Herzen berichteten wir Ihnen über unsere Sorgen und Freuden, weil Sie mit Ihrer Unterstützung beigetragen haben, den uns Anvertrauten zu Hilfe zu kommen. So können Sie auch an unserem Leben teilnehmen.

Dankbar für die Vorsehung Gottes, die über die Kongregation und unsere missionarische Tätigkeit wacht, beten wir zum Herrn für unsere Wohltäter und Ihre Nöte.

Der Herr begleite uns auf unserer irdischen Pilgerreise und stärke uns mit seiner Gegenwart unter uns!

Wir sind gewiss und vertrauensvoll, dass der liebe Gott alles zum Besten lenkt!

Ich grüße Sie, liebe Wohltäter, im Herrn,



**Sr. M. Vlatka  
Bratinscak  
Maluku  
Erzdiözese  
Kinshasa  
Dem. Rep.  
KONGO**



---

## AUS KIRCHE UND WELT

---

### Bibelapostolat

**Dhaka/Bangladesch** – »Als getaufte Christen, haben wir die Verantwortung, die Botschaft Gottes zu verkünden, das Wort Gottes in unseren Herzen zu bewahren und in unserem Leben umzusetzen«, so Bischof James Roman Boiragi von Khulna und Präsident der Kommission für Katechese und Bibelapostolat der katholischen Bischofskonferenz von Bangladesch.

Er unterstrich die zentrale Bedeutung der Bibel für die Sendung der Kirche und erklärte: »Die Botschaft Gottes, die in der Bibel enthalten ist, muss mit unserem alltäglichen Leben verkündet werden und wir müssen Zeugnis des Glaubens mit unserem Leben und Verhalten ablegen. Wenn sich jeder von uns immer von der Bibel erleuchten und leiten lässt, wird jeder Gläubige zur lebendigen Bibel mit großem Nutzen für die Evangelisierung.«

»Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege«. Dieses Bibelwort soll die Katholiken von Bangladesch auffordern, sich ihrer Verantwortung als Getaufte

bewusst zu werden und diese zu vertiefen, denn sie sind gesandt, um die Frohbotschaft gemäß der Bibel zu verkünden. »Möge die Bibel unser Licht sein und unser Leben göttlich machen: dafür bete ich«, so der Bischof weiter.

Pater Ripon Anthony D’Rozario, stellvertretender Pfarrer von Tejgaon in Dhaka, der ebenfalls im Bereich des Bibelapostolats tätig ist, wünscht sich, dass alle Katholiken die Bibellektüre pflegen: »Ich habe bemerkt, dass es in vielen Häusern zwar eine Bibel gibt, aber wir lesen sie nicht oft und befassen uns nicht richtig damit. Ich lade jeden ein, jeden Tag die Bibel zu lesen, weil es das Wort Gottes und eine geistliche Speise für uns ist«.

Der Katholik Proshanto Gomes betont, »wenn ich die Bibel lese, bleibt Gott bei mir. Ich stelle meine Tage unter den Segen Gottes.«

Die Bischofskommission für Katechese und Bibelapostolat will in allen Diözesen Bangladeschs das Bibelapostolat fördern und Verbreitung von katechetischem und biblischem Material in den jeweiligen Landessprachen unterstützen und ist für die Ausbildung von Katecheten und Religionslehrern zuständig. (AIF)

## Ein Ort der Zuflucht

**Tombura Yambio/Südsudan** – »Das Leben der Bewohner Südsudans ist prekär und die Menschen sehen sich mit unzähligen Höhen und Tiefen, Ungerechtigkeiten und Missbräuchen aller Art konfrontiert. Stammeskonflikte, Gier und Korruption unfähiger Politiker werden oft zu einer explosiven Mischung«.

So beschreibt Pater Christopher Hartley Sartorius, der als Missionar in der Diözese Tombura Yambio tätig ist, seine Erfahrungen vor Ort.

»Erst vor drei Wochen, als ich nach der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments die Kirche von Naandi verließ, kam eines der Gemeinderatsmitglieder zu mir, um mir zu sagen, ich solle vorsichtig sein, weil man bewaffnete Rebellen in der Gegend gesehen habe«, so der aus der spanischen Diözese Toledo stammende Missionar. »Ich habe daraufhin die Schließung der Kirche und des Pfarrhauses angeordnet. Nach neun Uhr abends begannen sie zu schießen.

Gott sei Dank ist uns nichts passiert. Am nächsten Tag ging ich morgens zur Polizei und sah, dass einige der angeblichen Rebellen festgenommen worden waren. Es waren Jugendliche aus armen Verhältnissen und man gab mir die Erlaubnis, die kleine Zelle zu betreten, wo ich lange mit ihnen sprach.

Am Ende beteten wir zusammen und baten Gott um seine Barmherzigkeit.

Als ich ging, flüsterte mir einer der Wachen zu: »Wenn Sie nicht gekommen wären, hätte man sie wahrscheinlich verhört und gefoltert und im Dschungel hingerichtet!«.

Trotz der anhaltenden Schwierigkeiten und Not setzt der Missionar seine Seelsorge fort und wird dabei von der lokalen Bevölkerung und den vielen freiwilligen Helfern unterstützt.

»Hier ist das Menschenleben nichts wert«, schließt Pater Christopher, »doch für die Gläubigen ist die Kirche ein Ort der Zuflucht angesichts der vielen Ängste und hier finden sie Trost und Hoffnung auf ein besseres Leben«.

(AIF)

## Gefahr einer »verlorenen Generation«

**Singapur** – Wie wirkt sich die Covid-19-Pandemie kurzfristig auf die Zukunft Asiens aus? Welche Auswirkungen hat sie im Hinblick auf die Armut? Wie verhalten sich die asiatischen Staaten, um der eventuellen Ausweitung der Armut entgegenzuwirken?

Im Laufe des Jahres 2021 hat sich die Zahl der in Armut lebenden Menschen im asiatisch-pazifischen Raum auf 38 Millionen erhöht, darunter 33 Millionen, die sonst der Armut entkommen wären, und weitere 5 Millionen, die in die Armut getrieben wurden (bei einer Armutsschwelle von 5,50 USD pro Tag).

Ein neuer Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) stellt fest,

dass weltweit mehr als 250 Millionen Menschen während der Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren haben: Die Krise – so der Generaldirektor der ILO, Guy Ryder – drohe eine »verlorene Generation« hervorzubringen. Noch vor dem in den letzten Wochen vorgelegten Bericht hatte die ILO beispielsweise die Beschäftigten im Fremdenverkehrssektor, die vor der Pandemie im asiatisch-pazifischen Raum stabile Einkommen hatten, auf Millionen geschätzt.

Die Pandemie scheint keinen Sektor verschont zu haben, z. B. die in Asien weit verbreiteten Arbeitsplätze im Textilsektor und Einzelhandel aber auch die sogenannte informelle Arbeit. Gleichzeitig dokumentiert ein Bericht des »Boao Forum for Asia«, einer gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Peking unter dem Vorsitz des ehemaligen UN-Sekretärs Ban Ki Moon, den Trend der Armutsbekämpfungspolitik in Asien und hob dabei einige positive Ergebnisse hervor.

Im Asia Poverty Reduction Report sind die neuesten Entwicklungen, Ergebnisse und Erfahrungen bei der Armutsbekämpfung in Asien zusammengefasst. Dem Bericht zufolge hat wegen der Covid-19-Pandemie die Einkommensungleichheit schneller zugenommen als in der Zeit vor der Pandemie.

Angesichts der raschen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in Asien »sind in der Region in Bezug auf Infrastruktur, öffentliche Dienste

und Notfallmanagementkapazitäten erhebliche Verbesserungen notwendig, da benachteiligte Gruppen besonders anfällig für die negativen Auswirkungen von Krisen sind, die die öffentliche Sicherheit betreffen«.

Der Bericht prognostiziert, dass fast die Hälfte der Bevölkerung, die von dieser neuen Welle der Weltarmut betroffen ist, in Südasien leben wird.

Asien im Allgemeinen bleibt jedoch auch der Hauptakteur bei der globalen Armutsbekämpfung.

»Aufgrund seines außergewöhnlichen Wachstums hat der wirtschaftliche und soziale Wandel Asiens auch die Landschaft der Weltwirtschaft und des Armutsmanagements grundlegend verändert.

Im Jahr 2019 waren die Inzidenzraten der Armut in Entwicklungsländern in Asien – so der Bericht – unter 3% gefallen. Gemessen an Einkommensarmutsindikatoren beträgt die Inzidenzrate extremer Armut in Asien nur 1,85%.

Die Region befinde sich in einer kritischen Phase, die durch die Beseitigung extremer Armut und den Beginn einer neuen Ära gekennzeichnet sei, die durch die Verringerung der relativen Armut gekennzeichnet ist.

»Auf jeden Fall sollte Asien« heißt es in dem Bericht abschließend, »an Boden gewinnen, wenn es darum geht das erste Ziel der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu erreichen, nämlich: Beseitigung der Armut«.

**(AIF)**

# Religiöse BILDUNG

**I**m Oktober 2019 wurde in der Stadt Zè das Betreuungs- und Ausbildungszentrum Marie Madeleine d'Aguiakpa gegründet.

Inzwischen hat es 39 Waisen im Alter von acht bis zwölf Jahren in seine Obhut genommen.

Um auch das Ziel einer religiösen und menschlichen Bildung zu erreichen, strebt das Zentrum den Bau eines multifunktionalen Raumes an, der auch als Kapelle dienen kann.

Wir planen einen Raum mit einer Kapazität von über 100 Personen.

Der Bau ist bereits fortgeschritten und die Arbeiten nähern sich dem Ende. Nun sind allerdings unsere finanziellen Ressourcen erschöpft. Mit unserem ersparten Geld schaffen wir es nicht, den erbauten Raum auszustatten. Es geht um Malerarbeiten und die einfache Ausstattung des Raumes, der uns auch als Kapelle dienen soll.

Wir bräuchten eine entsprechende Bestuhlung, um den Menschen eine würdige Feier der hl. Eucharistie zu ermöglichen.

Bis jetzt feiern wir unsere Feste und alle Gottesdienste im Freien. Das ist immer vom Wetter abhängig und ständig verbunden mit einer gewissen Unsicherheit und zusätzlichen Vorbereitungs- und Aufräumarbeiten.

Wir schätzen alle Maler- und Ausstattungsarbeiten auf die Summe von ca. **€ 5.000,-** und hoffen, dass es Ihnen möglich sein wird, uns hierbei zu unterstützen.

Gott vergelte Ihnen Ihre Zuwendung und Unterstützung! Gerne schließen wir Sie und Ihre Anliegen in unsere täglichen Gebete ein.

Gott möge Sie und uns segnen!

In Dankbarkeit,

**+ Francois Gnonhossou**  
**Diözesanbischof von Dassa-Zoumé**  
**Aguiak, BENIN**



**Kennwort:**  
**Kapelle**  
**(Nr. 283)**

# BIBLIOTHEK



**D**ie katholische Mission in Rosso/Mauretania befindet sich seit längerem in einer Notlage, die sich immer mehr zuspitzt.

Wir, die Missionare der Kongregation vom Hl. Geist, arbeiten hier und unterhalten eine »Bibliothek der Hoffnung«, die fast 5.000 regelmäßige und viele sporadische Besucher hat.

Neben der Buchlektüre und Buchausleihe erfüllt sie weitere Funktionen. So bietet sie u. a. folgende Aktivitäten an:

- unterrichtbegleitende Kurse/Nachhilfe,
- Informatikkurse/Bürokommunikation,
- Tage der »offenen Tür«,
- Tee-Gespräche,
- Konferenz-, Film-Debatten,
- Wettbewerbe.

Alle diese Angebote werden gut angenommen, aber sie stoßen inzwischen kapazitätsmäßig an ihre Grenzen. Da sie für die Bevölkerung insbesondere für die Jugendlichen wertvoll sind, ist es unerlässlich, sie nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch auszubauen.

Dazu benötigen wir: Fotokopierer, fünf Computer, Sprachkurse in Englisch, Reparatur an den Gebäuden, Klassenräume, Zuschüsse für die Betreuer und Zuschüsse für die Almosen an die Mittellosen, die uns aufsuchen.

Dieser letzte Punkt führt uns zu unserem größten Problem: der Migration.

Rosso ist aufgrund seiner geographischen Lage ein Einwanderungsort für Migranten.

Dabei unterscheiden wir hierzulande drei Kategorien von Migranten:

1. Migranten mit Ziel Europa (mittellos),
2. Migranten, die von den mauretanischen Behörden festgenommen und zur Grenze bei Rosso gebracht wurden und dort sich selbst überlassen werden, statt sie in ihre Heimatländer zurückzubringen,
3. Migranten, die sich zur Rückkehr entschlossen haben, aber über keinerlei Mittel dazu verfügen, also hoffnungslos abwarten.

Für alle diese Menschen, gleich welcher Religion, ist und bleibt die erste Anlaufstelle die katholische Mission. Wir kommen ihnen zu Hilfe mit Wasser, Lebensmitteln, Medikamenten usw.

Täglich empfangen wir drei bis sechs Personen, die uns ihr Elend klagen. Wir hören ihnen zu, stellen ihnen das Allernötigste zum Leben zur Verfügung, geraten dabei aber immer wieder an unsere Grenzen.

Wir bemühen uns, für die sozio-ökonomische Integration der Migranten zu kämpfen. Dabei ist ein erster Schritt die Sensibilisierung für die Begleitumstände der illegalen Migration.

Ein zweiter besteht darin, Sorge zu tragen für die sanitäre Versorgung und gesicherte Ernährung. Unsere Bemühungen zur Beseitigung der desolaten Lebensbedingungen sind breit gefächert.

Dabei bildet die »Bibliothek der Hoffnung« einen Ort mit zentraler Bedeutung. Deswegen bitten wir Sie, liebe Wohltäter um materielle und finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Für jede Zuwendung sind wir dankbar.

Wir vereinen uns mit Ihnen in unseren Gebeten und empfehlen Gott all Ihre Sorgen und Nöte an. Er möge uns allen beistehen und uns segnen!

Mit herzlichen Grüßen,

**P. J. Aruna Aman**  
**Diözese Nouakchott**  
**MAURETANIEN**



**Kennwort:**  
**Migration**  
**(Nr. 284)**



## GEBETS- ERHÖRUNGEN

Möchte mich ganz herzlich für die Hilfe bedanken bei der seligen Maria Theresia Ledóchowska in einer Angelegenheit, die noch nicht ganz zu Ende ist. Ich bitte Sie weiterhin um Ihr Gebet für dieses schwerwie-

gende Anliegen und für Verbesserung der Gesundheit meiner Familie. Bitte um Veröffentlichung.

**T. B.**

Herzlichen Dank der lieben Mutter Gottes und der seligen Maria Theresia Ledóchowska für erlangte Hilfe bei Prüfung. Das Examen ist bestens verlaufen. Gott sei Dank dafür!

Die Selige ist meine Trösterin und Fürsprecherin in schweren Lebenslagen und steht mir immer zur Seite.

**A. V.**

Für den guten Ausgang verschiedener schwieriger Situationen in meiner Familie danke ich Gott. Ich vertraue fest auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter, des hl. Josef und der seligen Maria Theresia Ledóchowska. Als Dank eine Gabe für die Missionen.

**L. N.**

Sende eine versprochene Gabe als Dank. Sr. Maria Theresia Ledóchowska und der hl. Josef haben mir durch ihre Fürbitte beim Herrn geholfen. Hoffe weiter auf Euer Gebet.

**N. N.**

Ich danke der seligen Maria Theresia Ledóchowska für die große Hilfe und bitte Sie weiter um Ihr Gebet für meine Familie.

**K. B.**

**Sel. Maria Theresia,  
bitte für uns!**

# Gebetsgedenken für Verstorbene



Hochw. Herr Pfarrer Franz Hofstetter, Maria Laach am Jauerling;  
Herr Johann Aigner, 1210 Wien; Frau Theresia Heel, Hall in Tirol;  
Herr Anton Hillebrand, Alberschwende; Frau Elfriede Kreuzsaler, Wagrain;  
Herr Josef Mittermair, Pettenbach OÖ; Herr Robert Moyzisch, Wien 1210;  
Frau Melanie Rauscher, 1200 Wien; Frau Viktoria Stampfer, Piberbach;  
Herr Ing. Ludwig Tersch, Pyhra

**Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!**

## Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg  
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6  
5101 Bergheim bei Salzburg

**Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)**

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender                | <input type="checkbox"/> Exemplar(e)  |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders«         |                                       |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus«                  |                                       |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

